

KONZEPTION

INTEGRATIVHORT ESSENBACH



“REICHEN DIE WÜRZELN TIEF,
GEDEIHEN DIE ZWEIGE GUT
UND SO WIRD JEDES BLATT EINZIGARTIG!”

Friedhofstraße 4
84051 Essenbach

08703 / 4656255
www.hort-essenbach.de



INHALTSVERZEICHNIS

1	Vorworte	4
1.1	VORWORTE 1. BÜRGERMEISTER DANIEL BRAUN	4
1.2	VORWORTE TEAM	5
2	Rahmenbedingungen	6
2.1	UNSER TRÄGER	6
2.2	ÖFFNUNGSZEITEN / SCHLIEßTAGE	6
2.3	BUCHUNGSZEITEN	7
2.4	GESETZLICHER AUFTRAG DES HORTES.....	7
3	Unser Lebensraum.....	8
3.1	DIE ENTSTEHUNG DES HORTES.....	8
3.2	EIN WEG DURCH DEN HORT.....	9
4	Räumlichkeiten	10
4.1	UNSERE GRUPPEN	10
4.2	WALDLICHTUNG	11
4.3	CASINO.....	11
4.4	BÜRO.....	12
4.5	PERSONALZIMMER.....	12
4.6	NEBENRÄUME.....	13
4.7	HAUSAUFGABENRÄUME.....	13
4.8	WHITE ROOM.....	14
4.9	KLANGWELT	15
4.10	MEHRZWECKRAUM.....	15
4.11	WERKSTATT	16
4.12	THEATERLOUNGE.....	17
4.13	LABOR	19
4.14	BÜCHEREI.....	20
4.15	GARTEN	21
5	Unser pädagogisches Handeln	22
5.1	DAS LEITBILD	22
5.2	TAGESABLAUF	23



5.3	ANKOMMEN DER KINDER	24
5.4	FREIZEIT (VORMITTAGS)	24
5.5	MITTAGESSEN	25
5.6	MITTAGSRUNDE & KINDERTEAM/TEENSTEAM	25
5.7	HAUSAUFGABEN	25
5.8	PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE	26
5.9	ABSCHLUSSRUNDE UND TAGESABSCHLUSS	27
5.10	HEIMWEG	27
6	Kind im Mittelpunkt	28
6.1	BILD DES KINDES	28
6.2	EINGEWÖHNUNG	29
6.3	INKLUSION MAL ANDERS	30
6.4	SIXBRICKS – DIE GANZHEITLICHE LERNMETHODE	31
6.5	PARTIZIPATION	32
7	Lernprozesse	33
7.1	DOKUMENTATION	33
7.2	PORTFOLIO	33
7.3	BEOBACHTUNGEN	35
8	Zusammenarbeit	35
8.1	CATERING	35



1 Vorworte

1.1 VORWORTE 1. BÜRGERMEISTER DANIEL BRAUN

Liebe Eltern, liebe Familien,
sehr geehrte Damen und Herren,

Kinder sind das Wertvollste, was wir haben. Sie entdecken die Welt mit offenen Augen, stellen unzählige Fragen und erinnern uns jeden Tag daran, wie wichtig Neugier, Vertrauen und Geborgenheit sind. Als Bürgermeister und selbst als Vater zweier Kinder weiß ich aus eigener Erfahrung, wie wichtig die Entscheidung für eine Kindertageseinrichtung ist. Eltern wünschen sich einen Ort, an dem ihre Kinder liebevoll begleitet, individuell gefördert und in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden.



Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit unserer gemeindlichen Kindertageseinrichtungen geben. Sie zeigt, welche Werte unser Handeln prägen, welche Ziele wir gemeinsam verfolgen und wie wir Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und gemeinschaftsfähigen Menschen begleiten. Unsere Kindertageseinrichtungen sind weit mehr als Betreuungsorte. Sie sind Lebens- und Lernräume, in denen Kinder spielen, entdecken, Freundschaften schließen und jeden Tag ein Stück mehr über sich selbst und die Welt lernen. Grundlage dafür sind engagierte pädagogische Fachkräfte, die jedes Kind mit seinen individuellen Stärken, Interessen und Bedürfnissen wahrnehmen und begleiten.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und den pädagogischen Teams ist dabei von besonderer Bedeutung. Nur im gemeinsamen Miteinander schaffen wir die besten Voraussetzungen dafür, dass Kinder sich sicher fühlen, Freude am Lernen entwickeln und ihre Talente entfalten können.

Als Markt Essenbach ist es unser Anspruch, hervorragende Rahmenbedingungen für Bildung, Betreuung und Erziehung zu schaffen. Deshalb investieren wir kontinuierlich in moderne, kindgerechte Einrichtungen, qualifiziertes Personal und die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Diese Investitionen sind Investitionen in die Zukunft unserer Kinder und damit in die Zukunft unserer gesamten Marktgemeinde.

Mein herzlicher Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Kindertageseinrichtungen. Mit großem Engagement, Fachwissen und viel Herz gestalten sie jeden Tag einen Ort, an dem Kinder wachsen, lernen und sich wohlfühlen können. Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre und freue mich, dass wir Sie und Ihre Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten dürfen.

Ihr

Daniel Braun
Erster Bürgermeister



1.2 VORWORTE TEAM

Gedanken zu unserer Konzeption:

Der Begriff Konzeption heißt für uns, unsere Arbeit für alle Interessierten und am pädagogischen Prozess beteiligten Personen transparent zu machen. Sie ist ein roter Leitfaden, der uns bei unserer pädagogischen Arbeit unterstützt, begleitet und weiterhilft und so die Arbeit mit den Kindern in ihrer Qualität steigert.

Dabei ist nicht die fertige Konzeption in ihren Händen das Ziel, das wir erreichen möchten, sondern die Diskussionen, die bei der Erarbeitung dieses Werkes entstanden sind. Denn sie sind es, die uns zeigen, dass wir uns mit unserer pädagogischen Arbeit nicht nur auseinandergesetzt, vielmehr Raum und Zeit geschaffen haben, ein einheitliches Bild für die Einrichtung zu erarbeiten und es nach außen zu zeigen.

So beinhaltet unsere Konzeption gemeinschaftliche, gleiche Ziele und Absprachen, die unsere Arbeit und den Alltag begleiten, unterstreichen und dokumentieren. Sie ist der Weg unserer pädagogischen Arbeit, damit sich jeder, der sich am Prozess beteiligt, damit identifizieren kann und sich durch sie gestärkt fühlt.

So wie sich die Kinder und so auch unsere pädagogische Arbeit entwickelt, ist unsere Konzeption im Wandel. Denn für uns ist es wichtig uns und unser Tun zu reflektieren und auch mal neue Wege zu gehen.

Wir wünschen ihnen viel Spaß beim Lesen!





2 Rahmenbedingungen

2.1 UNSER TRÄGER

Träger des Integrativhortes Essenbach ist die Marktgemeinde Essenbach vertreten durch ihre Marktgemeinderäte und ihrem 1. Bürgermeister Herrn Daniel Braun.

Rathausplatz 3
84051 Essenbach

Telefon 08703/8080
www.markt-essenbach.de

Was ist unser Träger für uns?

- Unterstützer
- Ansprechpartner
- rechtlicher Vertreter
- fachlicher Begleiter
- Kooperationspartner
- Berater
- Sachaufwandsträger



2.2 ÖFFNUNGSZEITEN / SCHLIEßTAGE

In der Schulzeit

Montag bis Donnerstag nach Schulschluss ca. 11:00 – 17:00 Uhr

Freitag nach Schulschluss ca. 11:00 – 16:00 Uhr

In den Ferien

Montag bis Donnerstag 7:30 – 17:00 Uhr

Freitag: 07:30 – 16:00 Uhr

Schließtage

Außer an den Wochenenden und für den Freistaat Bayern geltenden gesetzlichen Feiertagen, hat unser Hort an 30 Tagen im Jahr geschlossen (von 1. Januar bis 31. Dezember).

Diese werden zu Beginn eines Hortjahres, im September veröffentlicht und mitgeteilt.

Die Schließtage können sich auf 32 Tage im Jahr erhöhen, wenn für alle Mitglieder des pädagogischen Teams gemeinsame Fortbildungstage stattfinden.

Gesetzliche Grundlage nachzulesen unter: Art. 21 Abs. 4 Satz 3 BayKiBiG und §20 Abs. 1 Satz 4 AVBayKiBiG.



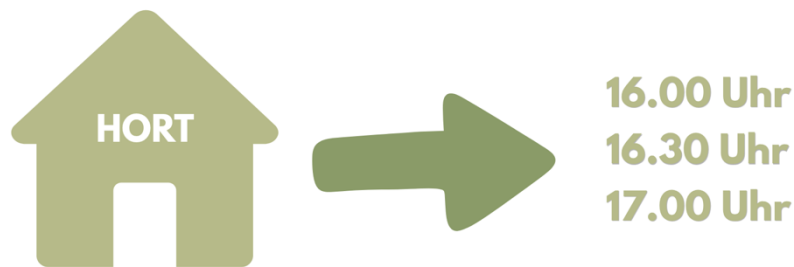
2.3 BUCHUNGSZEITEN

Die Kosten der Buchungszeiten des Integrativhortes Essenbach, ergeben sich aus einem Tagesdurchschnitt, der sich aus den gebuchten Stunden errechnet.

Sie können zwischen vier oder fünf Buchungstagen pro Woche wählen.

Der Buchungsbeginn pro Tag, richtet sich nach den Schulschlusszeiten und der täglichen Ankunftszeit ihres Kindes im Hort. Spätester Buchungsbeginn ist 13:00 Uhr.

Bei uns stehen ihnen drei Endzeiten zur Verfügung:



Aus diesen Zeiten errechnet sich eine wöchentliche Buchungszeit, die immer durch fünf Tage geteilt wird und sich so der zu bezahlende Durchschnitt errechnet.

Diese Preise sind einschließlich der Kosten für das Spiel- und Materialgeld (5€) sowie für die Mittagsverpflegung, die gebucht werden muss.

3 Stunden	186,50€
4 Stunden	196,50€
5 Stunden	206,50€
6 Stunden	216,50€

Grundlage dieser Angaben ist die Gebührensatzung für Kindertageseinrichtungen des Marktes Essenbach.

2.4 GESETZLICHER AUFTRAG DES HORTES

Der Hort ist eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Auftrag des Hortes ist die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern ab der Einschulung bis zum Alter von 14 Jahren. Vereinzelt können auch Jugendliche aufgenommen werden, für die folgende Ausführungen entsprechend gelten. Der Hort soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern (vgl. §§ 1 und 22 SGB VIII)

- Horte stehen allen Kindern unabhängig von ihrer individuellen physischen und psychischen Entwicklung, ihrer Konfession und Nationalität offen. Eine heterogene Gruppenbildung ist anzustreben. Der wachsende Bedarf für ältere Kinder setzt eine entsprechende Weiterentwicklung des Angebotes voraus.



- Der Hort soll alle Lebensbereiche der Kinder mit einbeziehen. Er zeichnet sich aus, durch Professionalität und Verlässlichkeit seines pädagogischen Angebotes, die Vielfalt lebensweltbezogener sowie alters- und geschlechtsspezifischer Lern- und Übungsfelder und die erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern. Zeitgemäße Hortpädagogik orientiert sich nicht nur an der Zukunft der Kinder und leitet daraus Erziehung- und Bildungsziele ab, sie orientiert sich insbesondere an den gegenwärtigen Bedürfnissen der Kinder und den notwendigen Kompetenzen zur Bewältigung der anstehenden Entwicklungsaufgaben. Die Hortfachkräfte unterstützen das Kind bei der Aufgabe, selbst aktiv seine Welt zu gestalten und sich die dazu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.

Als gesetzliche Grundlage der Hortarbeit gilt das bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit dessen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG). Zur weiteren Qualitätssteigerung der Einrichtung wird der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) als Arbeitsgrundlage herangezogen und wichtige strukturelle Rahmenbedingungen in der Kindertagesstätten- und Gebührensatzung des Marktes Essenbach festgehalten.

Auszüge aus der Bekanntmachung des bayrischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Stand 22.09.2013 Nr. VI 4/7358 – 1/19/03

3 Unser Lebensraum

3.1 DIE ENTSTEHUNG DES HORTES

Im Schuljahr 2005/2006 engagierte sich der Förderverein der Volksschule Essenbach für eine pädagogische Betreuung von Schulkindern am Nachmittag. Um die Eltern zu unterstützen, eröffneten sie in den Räumen der Volksschule Essenbach die Ganztagesbetreuung. Träger dieser Betreuungsform war der Förderverein der Volksschule Essenbach e.V. Im Laufe der folgenden Jahre ergaben sich viele Neuerungen im Bereich der Betreuungsformen für Schul Kinder. Das Kultusministerium beschloss deshalb die verlängerte Mittagsbetreuung und offene Ganztagesbetreuung mit weiteren Formen zu etablieren. Diese beiden Betreuungsarten setzte der Förderverein der Volksschule Essenbach nun in seiner Einrichtung um. Mit dieser Aufgabe und den immer mehr steigenden Kinderzahlen, kamen nun immer mehr Anforderungen, nicht nur im finanziellen und verwaltungstechnischen Bereich, sondern auch in der pädagogischen Verantwortung für die Kinder und das Personal auf den Träger zu. So übergab zum September des Schuljahres 2010/2011 der Förderverein die Trägerschaft für beide Einrichtungsformen an den Markt Essenbach.

In den folgenden Jahren bemühte sich der Markt Essenbach als Träger sehr, die Qualität in seinen Einrichtungen zu steigern und eine kindgerechte Umgebung, in der eine qualitative pädagogische Arbeit möglich ist, zu schaffen. Im September 2013 wurde der Integrativhort Essenbach, mit drei Gruppen eröffnet und vorübergehend in den Räumen der Volksschule Essen-



bach untergebracht. Am 23. Februar 2015 war es nach langer Planung soweit und die Kinder konnten, gemeinsam mit dem pädagogischen Personal, das neu eröffnete Gebäude erkunden. Mit viel Freude und Begeisterung wurde hier ein Lebensraum geschaffen, der großes Interesse und Anklang findet. So konnte im September 2015 eine vierte Gruppe eröffnet werden.

Im August 2021 wurde der Integrativhort Essenbach erweitert. Er besteht jetzt aus 6 Gruppenräumen sowie diversen Funktionsräumen.

3.2 EIN WEG DURCH DEN HORT



Wir Kinder und Erzieher, sind die Bewohner dieses Hortes. Wir füllen die Räume mit Leben, Spiel und Freude. Deshalb sehen wir unser Hortgebäude nicht nur als Haus sondern als Lebensraum, in dem wir mit viel Leidenschaft unsere Träume verwirklichen können. Es begleitet uns mit all seinen Eigenheiten und ist wie wir immer im Wandel und doch gibt es uns Stabilität und Halt.

Hand in Hand ...

Kinder erschließen sich ihre eigenen Räume und wissen genau, wo ihre Fantasie versteckt ist mit der sie Dinge zum Leben erwecken können. Mit dieser Grundlage konnten wir gemeinsam mit den Kindern die Interessen und Bedürfnisse von ihnen erarbeiten und in die Planung und Gestaltung einfließen lassen. So entstand ein Haus indem ob Jugendlicher, Kind oder Erwachsener jeder seinen Platz finden kann. Hand in Hand bildet unsere Konzeption, unser Haus und unsere gruppenübergreifende Arbeit, einen Rahmen, der ineinandergreift. Diesen Weg gehen wir immer mit unseren Kindern gemeinsam und so stellt sich nun unser Baumhaus vor.

... einen Beginn wagen!

- Verschiedene Themenräume nach Interessen der Kinder
- Altersgerechte Einrichtung und Rückzugsbereiche
- barrierefrei
- leichte Orientierung durch ähnliche Raumaufteilungen
- Rhythmisierung und Strukturierung der Pädagogik
- Ansprechende Umgebung in der sich jeder wohlfühlen kann
- durch Partizipation gestaltet



- regt zum Spielen an
- Leitbild spiegelt sich im Haus wider
- gruppenübergreifendes Denken und Handeln in der pädagogischen Arbeit

4 Räumlichkeiten

4.1 UNSERE GRUPPEN

In unserem Haus haben wir einen Lebensraum für 155 Kinder geschaffen. Dies bedeutet, dass 150 Plätze fest und 5 Notfallplätze zu vergeben sind. Dabei ist zu beachten, dass sich bei einer Aufnahme von Kindern mit besonderen Förderbedarf die Zahl der Plätze reduziert. Unser Leitgedanke spiegelt sich nicht nur in unserer pädagogischen Arbeit wider, sondern ist auch überall in unserem Haus zu finden. So haben wir diesen wichtigen Gedanken auch in die Namen der einzelnen Gruppen mit einfließen lassen.





4.2 WALDLICHTUNG

Bedürfnisse:

- Treffpunkt haben
- andere beobachten
- sich unterhalten
- warten
- an Angeboten teilnehmen und sich eintragen
- erholen

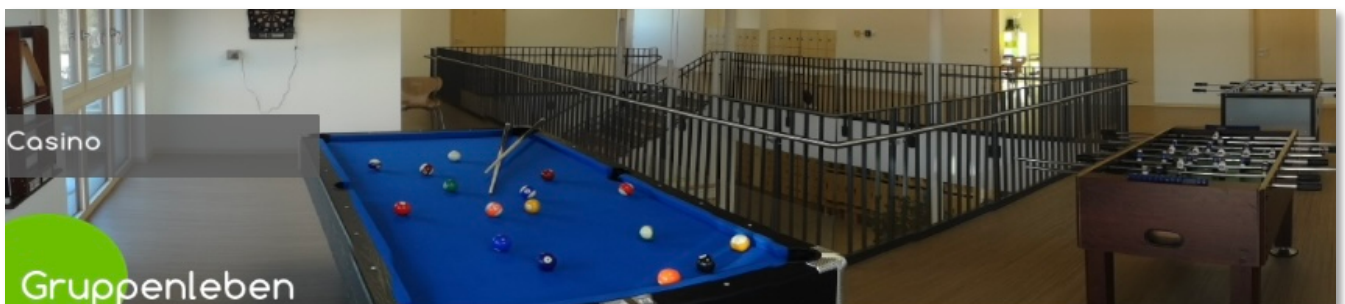
Ziele:

- Treffpunkt für die Kinder schaffen
- angenehmes Ankommen im Hort
- Möglichkeit zum Austausch

Umsetzung:

- Fotoalben sind für alle frei zugänglich ausgestellt
- bequeme Sitzgelegenheiten

4.3 CASINO



Spielen ist ein grundlegendes und wichtiges Element in der Kindheit, dass die Basis für eine gute Entwicklung des Kindes legt. Kindheit heißt sorglos zu sein und auch so sein zu dürfen. Dieses Anliegen kommt dem kindlichen Spiel nach, Spaß und Freude sollen hier im Vordergrund stehen, um ein unbeschwertes und ungestörtes Sein zu ermöglichen. Hier haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit sich in ihrem eigenen Spiel zu verwirklichen und sich das Leben kinderleicht „zu erspielen“.

Bedürfnisse:

- Spaß und Freude haben und diese zeigen dürfen
- Soziales Miteinander erleben, Freunde treffen
- Aus sich herauskommen können
- „Groß sein dürfen“
- Bewegungsabläufe trainieren und optimieren
- Wettkampfsituationen ermöglichen
- Im Geschehen sein



Ziele:

- Gruppendynamik fördern
- Sich etwas trauen
- Teamfähigkeit und Toleranz entwickeln
- Sich in Ausdauer und Geduld üben
- Sich selbst und seine Handlungen kennen lernen
- Frustrationstoleranz aufbauen

Umsetzung:

- Projekte und große Ereignisse organisieren z.B. Kicker-Turniere
- Dart- und Tischtennisspiele
- Spielen im Team

4.4 BÜRO

Bedürfnisse:

- Anlaufstelle
- Gespräche

Umsetzung:

- Telefonate
- Vernetzung
- Kommunikationszentrum
- Verwaltung
- Qualitätssicherung
- Vorbereitung

4.5 PERSONALZIMMER

Bedürfnisse:

- Austausch
- Pause
- Kommunikation

Umsetzung:

- Teamgespräche
- Telefonate
- Erzieherbibliothek
- Vorbereitung
- Elterngespräche
- Lehrergespräche



4.6 NEBENRÄUME

Wir sehen unser Haus als Lebensraum für Kinder, in welchem es uns als familienergänzende Einrichtung wichtig ist, eine familiäre Atmosphäre für alle Kinder zu schaffen. Aus diesem Grund haben wir uns dagegen entschieden, das Mittagessen in einem gruppenübergreifenden Speisesaal stattfinden zu lassen, sondern vielmehr in unseren Gruppen- und Nebenräumen, in denen wir alle unsere Ziele verwirklichen können.

Bedürfnisse:

- Grundversorgung (essen & trinken)
- Einen Zuhörer haben, sich austauschen können
- Erlebtes verarbeiten
- Sich einbringen können

Ziele:

- Grundbedürfnisse stillen
- Familiäre Atmosphäre schaffen
- Zeit für Gespräche mit den Kindern
- Erlernen hauswirtschaftlicher Tätigkeiten Kinder erhalten Kraft und Energie für den Nachmittag
- Vertrautheit schaffen

4.7 HAUSAUFGABENRÄUME

Für unsere Kinder haben wir in unserem Haus eine einzigartige Lernatmosphäre geschaffen. Zum Erledigen der Hausaufgaben stehen neben den Gruppenzimmern und Nebenräumen in jedem Stockwerk zwei eigens dafür eingerichtete Hausaufgabenräume zur Verfügung. Die Kinder können in einer reizarmen, konzentrationsfördernden Umgebung eigenständig ihre Aufgaben erledigen.

Bedürfnisse:

- Ruhige Atmosphäre
- Hilfe und Unterstützung bei Fragen erhalten
- Eigener, fester Platz
- Lernen und Inhalte gezielt vertiefen
- Fragen zum Unterrichtsstoff klären

Ziele:

- strukturiertes Arbeiten
- Selbstdisziplin und Selbstständigkeit
- Ordnungssinn entwickeln
- Verantwortung übernehmen
- Rücksicht auf andere nehmen können
- eigene Stärken und Schwächen erkennen und daran arbeiten
- Unterrichtsvorbereitung und Prüfungsvorbereitung
- „Für das Leben lernen“ und sich auf das Berufsleben vorbereiten
- Konzentrationsfähigkeit schulen



Umsetzung:

- Hausaufgaben werden in Kleingruppen mit mindestens einer Erzieherin erledigt
- Schulbücher, Übungsmaterial und Schreibmaterial sind vorhanden und können ausgeliehen werden
- das Lernmaterial ist dem jeweiligen Schulstoff der Kinder angepasst

4.8 WHITE ROOM

Auch Kinder haben heutzutage einen straffen Zeitplan und mit ihren alltäglichen Aktivitäten und Anforderungen, die auf sie zukommen, ist es für sie oft schwierig das innerliche Kind zu behalten und auch wirklich Kind sein zu dürfen. Grundlage des kindlichen Seins ist es zu träumen und dabei seine eigene Welt zu erschaffen und darin zu reisen. Mit dem White Room ist es uns möglich, ihnen dafür einen Ort zu geben und ihre Ziele und Bedürfnisse nicht aus den Augen zu verlieren.

Bedürfnisse:

- Fantasie ausleben dürfen
- Ausgleich zum hektischen Alltag finden
- Allein sein können
- Sich selbst spüren
- Gespräche führen
- Wärme und Geborgenheit
- Ruhe und Stille

Ziele:

- Rückzugsorte schaffen
- Stressregulierung und innere Ausgeglichenheit finden
- Förderung der taktilen, visuellen und akustischen Wahrnehmung
- Fantasie anregen
- zu sich selbst finden können
- Lernen mit Stille und Ruhe durch Selbstregulation umzugehen
- Eigen – und Fremdwahrnehmung differenzieren
- empathische Fähigkeiten entwickeln und umsetzen können

Umsetzung:

- Wechsel von akustischen Reizen schaffen



4.9 KLANGWELT

Klänge und Töne vereinen sich nicht nur in der Musik sondern sind Grundlage unserer Kommunikation. In unserer Klangwelt vereinen sich diese einzelnen Töne zu einem Musikstück und wir greifen mit ihm Bildungsziele aus dem bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan auf. Ausgehend von den Bedürfnissen der Kinder wurden Ziele formuliert, die durch die Ausstattung von Instrumenten und pädagogischen Angeboten umgesetzt werden.

Bedürfnisse:

- Explorationsfreude
- Ausprobieren von Instrumenten
- Gefühle durch Klänge und Bewegung auszudrücken
- Fantasien ausleben
- Gemeinschaft erleben
- Erlerntes anwenden können

Ziele:

- Verschiedene Instrumente kennen lernen
- Freude an der Musik und am Musizieren entwickeln
- Experimenteller Umgang mit Musik und Instrumenten
- Gefühle nonverbal ausdrücken
- Kreativität und Fantasie entwickeln und ausleben
- Fachgerechten Umgang mit Instrumenten erlernen
- Schulung der auditiven Wahrnehmung
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Förderung des Selbstbewusstseins
- Abbau von Hemmungen
- Anpassungsfähigkeit
- Kooperation und Gemeinschaftserlebnisse schaffen

Umsetzung:

- Wöchentlicher Wechsel des Angebotes auf dem Musikwagen
- Musikideenbuch steht für die Kinder zur Verfügung
- 1x monatlich ein von einem Erzieher geleitetes, musikalisches Angebot

4.10 MEHRZWECKRAUM

Bewegung ist ein grundlegendes Element der Kindheit. Der Mehrzweckraum bietet hier die Möglichkeit, dieses Bedürfnis aufzugreifen und sie in unterschiedlichen Förderbereichen umzusetzen. Für die Kinder ist hier die Möglichkeit gegeben, sich je nach Entwicklungsstand und Interesse einen Ausgleich zum Alltag zu suchen und dabei nicht nur Spaß an der Bewegung zu haben, sondern auch sich selbst auszuprobieren.



Bedürfnisse:

- Bewegungsdrang ausleben können
- sich körperlich austesten und eigene Grenzen kennenlernen
- Spaß und Freude an der Bewegung
- Abbau von Stress und Aggressionen
- Kräfteressen und wetteifern mit anderen

Ziele:

- Förderung des Gleichgewichtssinns (vestibuläre Wahrnehmung)
- Schulung der Koordinationsfähigkeit
- sachgerechter Umgang mit Sportmaterialien erlernen
- Förderung der Teamfähigkeit
- Kennenlernen der Materialien und neuer Sportarten
- eigene Grenzen kennen lernen lassen
- Förderung des kreativen Spieles
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Förderung des Selbstbewusstseins
- Erlernen und Einhalten von Regeln (z.B. beim Fußball)
- Anpassungsfähigkeit • Kooperationsfähigkeit schulen
- Erlebnisse mit der Gruppengemeinschaft machen
- Körperwahrnehmung

Umsetzung:

- mindestens alle zwei Wochen ein geleitetes Bewegungsangebot
- wechselndes Angebot von Materialien, dass die Kinder selbst nutzen können
- einmal wöchentlich ist die Kletterwand geöffnet

4.11 WERKSTATT

Hier können alle Ideen, die im Kopf eines Kindes erscheinen, mit einer Vielzahl an Materialien und Möglichkeiten in Erfüllung gehen. Aus den Bedürfnissen der Kinder entstehen dann gezielte Angebote, aber auch sogenannte „Kritzelnbilder“ sind wichtig für die Entwicklung. Die Kinder können mit Bekanntem arbeiten oder neue Dinge kennen lernen.

Bedürfnisse:

- Werkzeuge kennen lernen und ausprobieren
- Fantasie und Kreativität hat keine Grenzen
- sich selbst und eigene Kräfte kennen lernen
- Eigene Entscheidungen treffen

Ziele:

- erlernen eines fachgerechten Umganges mit allen Werkzeugen
- Fantasie und Kreativität fördern und begleiten



- Gestalterische Bedürfnisse fördern
- Individualität anerkennen und akzeptieren
- Förderung der Fein – und Grobmotorik
- Materialien, ihre Eigenschaften und Verwendungsformen kennen lernen
- Erfolgserlebnisse schaffen
- Förderung der taktilen und visuellen Wahrnehmung
- Gefühle ausleben können
- Ausdauer und Konzentration schrittweise verbessern
- Selbstregulation und Selbstbeherrschung
- Gemeinschaft schaffen

Umsetzung:

- Werkzeugführerschein
- Begleitung und Unterstützung durch einen Erzieher
- Regelmäßiger Wechsel der angebotenen Materialien

4.12 THEATERLOUNGE

LOUNGE

In der Lounge steht das einzelne Kind im Mittelpunkt. Wünsche, Bedürfnisse, Kommunikation und das aktive Tun gehen hier Hand in Hand über. Eine große Multi- Funktionalität spielt hierbei eine entscheidende Rolle, denn egal ob individuelle Förderung oder gemeinsame Gruppenerlebnisse, alles findet hier seinen Raum. Das Kind als solches zu sehen wie es ist und handelt, ist nicht nur unsere Aufgabe, sondern bezieht das Kind selbst mit ein. Hier konnten sich die Kinder selbst verwirklichen und haben alle Möbel nach ihren Anforderungen selbst hergestellt. Denn jeder Einzelne ist wichtig, aber gemeinsam können wir Großes schaffen.

Bedürfnisse:

- Rückzug haben
- Kommunikation
- Einen Erzieher für sich allein haben können
- Musik hören
- Erzählen können, wie es mir geht
- Als Individuum wahrgenommen werden
- Meditieren können

Ziele:

- Sinnes- und Eigenwahrnehmung fördern
- Rückzugsraum schaffen
- taktile und vestibuläre Wahrnehmung fördern
- reizarme Umgebung schaffen
- Verantwortung übernehmen
- Bereitschaft etwas Neues auszuprobieren anregen
- Individualisierung des einzelnen Kindes



- Sozialtraining

Umsetzung:

- Möglichkeit zur individuelle Einzelförderung

THEATER

„In dem Moment, wenn Kinder einmal zugetraut worden ist, sich selbst als Urheber und Erfinder zu begreifen, wenn ihnen zugetraut worden ist, die Freude am Forschen zu entdecken, dann explorieren ihre Interessen und ihre Motivation.“

Bedürfnisse:

- Das Zimmer bietet den Kindern einen freien Raum, in dem sie in ihre sogenannten
- „Wie-Wenn-Ich oder „So-tun-als-ob Situationen“ fantasievoll nachgestalten. Die Jungen und Mädchen verlieren sich im Nachspielen, mit was sie sich gerade beschäftigen oder auseinandersetzen. Dabei schlüpfen sie in die verschiedensten Rollen, mit denen sie sich am besten identifizieren können oder in Figuren, die für sie erstrebenswert sind.

Ziele:

- Körper und Raumerfahrung
- Wahrnehmung für Innenwelt/Außenwelt
- Ein Gefühl für feste Handlungsformen
- Verständnis für die Erwachsenenwelt entwickeln
- Kreativität-Ideenfindungen
- Empathie-Entwicklung
- gesellschaftliche Gleichstellung fördern
- Selbstbewusstsein
- Selbstbestimmung
- Kommunikationskompetenzen
- Kooperation von sozial sowie emotionalen Fähigkeiten
- Gemeinschaft erleben

Umsetzung:

- Spielerlebnisse durch Podeste für eine Bühne, Spiegel, Verkleidungskiste, Raumteiler, Accessoires und Schminktisch regen die Kinder zum Theaterspielen an, Geschichten, Erzählungen und Märchen werden nachempfunden oder geben den Vorstellungen nach ihren Bedürfnissen einen eignen Charakter.



4.13 LABOR

Selbst handeln, sich ausprobieren dürfen und dabei noch Spaß und Freude zu haben, beeinflussen das Lernen und den Entwicklungsverlauf der Kinder in entscheidender Art und Weise. Dabei möchten Kinder auf fast alles im Leben sofort eine Antwort haben, die auch wir ihnen nicht immer geben können. Gemeinsames schaffen und Erfahren stehen dabei im Vordergrund, denn auch ein Albert Einstein hat einmal klein angefangen.

Bedürfnisse:

- mit verschiedenen Materialien experimentieren
- das eigene Handeln und Alltagsphänomene erkunden und ausprobieren
- Antworten auf kindliche Fragen erhalten
- Staunen
- Spaß haben
- Neugierde

Ziele:

- Umwelt durch erfahrungsorientiertes Handeln kennen lernen
- Über Naturwissenschaftliche und technische Themen diskutieren
- Anerkennung für Prozesse und Ergebnisse erhalten
- Kreativität fördern
- Interesse an unbekannten Themen wecken
- Grundverständnisse der Mathematik und Physik erlernen
- Logisches Denken anregen
- Freude am selbst tun wecken
- Eigene Ziele setzen und erreichen können
- Eigenreflexion durch aktives Tun

Umsetzung:

- wechselnde Alltags- und Naturmaterialien werden zur Verfügung gestellt



4.14 BÜCHEREI

➔ *Kopf kino/Kopf reise – „Ich geh mich mal updaten“*

„Es gibt mehr Schätze in Büchern als Piratenbeute auf der Schatzinsel... und das Beste ist, du kannst diesen Reichtum jeden Tag deines Lebens genießen.“ - Walt Disney

„Bücher sind fliegende Teppiche ins Reich der Fantasie.“ - James Daniel

Bedürfnisse:

- Die Bibliothek bietet Kindern einen Rückzugsraum, indem sie sich in Ruhe mit dem Medium, Buch auseinandersetzen. Die Kinder entscheiden sich nach ihren Vorstellungen und eigenen Interessen für verschiedenartige Lektüren, die sie in ihrem eigenen Tempo übernehmen. Beim Lesen reicht die Vorstellungskraft, in die Fantasie der Kinder bis ins unendliche. Nebenbei werden unterschiedliche personelle/soziale/kognitive Kompetenzen der Jungen und Mädchen gefördert und selbständiges Wissen aufgegriffen und verinnerlicht.

Ziele:

- Chancengleichheit fördern
- Sprache und Kommunikation fördern
- Wissen vermitteln
- Förderung der Wahrnehmung
- Konzentrationsfähigkeit steigern
- Problembewältigung
- Lesen fördern
- Fantasieentwicklung
- Lesen als Form der Beschäftigung und Entspannung
- Alltag Entschleunigung

Umsetzung:

- So viele Bücher wie Kinder in der Einrichtung besitzen
- Ansprechender und gemütlicher Leseraum mit bequemen Sitzmöbeln schaffen
- Leselektüren zu verschiedenen Themen anbieten und von Zeit zu Zeit wechseln
- Kinder bei Anschaffungsvorschlägen einbeziehen
- Ehrenamtliche Lese-Oma, die regelmäßig den Kindern vorliest
- Geschichten/Märchen/Erzählungen durch das Kamishibai = Erzähltheater visualisieren



4.15 GARTEN

Die Natur ist ein großer Lebens- und Lernraum für unsere Kinder. Hier können sie ausgelassen lachen, toben und sich bewegen und Spaß haben. Unser Garten bietet viele Möglichkeiten sich in der Natur zurecht zu finden und auch hier neues zu entdecken und zu erfahren. Ebenso schaffen wir hier einen Ort, in denen sich die Kinder treffen und ein Miteinander erleben.

Bedürfnisse:

- Bewegen, austoben können
- Fantasie ausleben
- Laut sein dürfen
- Eigene Grenzen erfahren
- Kräfteressen und Wettkampf
- Natur erleben und erforschen
- Mit anderen in Kontakt treten können
- Matschen und mit Wasser spielen
- Klettern, schaukeln
- Pflanzen und ernten

Ziele:

- Taktile Wahrnehmung fördern
- Fein- und Grobmotorik, Körperwahrnehmung schulen
- Soziale Fähigkeiten entwickeln
- Freude an der Bewegung schaffen
- Bewegungsdrang stillen
- Förderung der Sinneswahrnehmung
- Austesten der eigenen Grenzen
- Kondition und Koordination entwickeln
- Umwelt- und Gesundheitserziehung
- Eigenverantwortung

Umsetzung:

- Gemüsegarten, der von den Kindern mit angelegt und gepflegt wird
- Projekt Gartengestaltung
- Ein Erwachsener hat im Garten Aufsichtspflicht



5 Unser pädagogisches Handeln

Unser Team orientiert sich an professionellen Maßstäben, um mit seinem fachlichen Wissen und pädagogischen Handeln seine inhaltlich gesetzten Ziele in unserem Alltag zu erreichen. Dabei ist es uns wichtig, dass sich jedes Teammitglied in seiner Rolle wohl und angenommen fühlt, sowie seine Stärken und Interessen einbringen kann. Nicht jeder Mensch ist perfekt, dies gilt auch für uns Erzieher und unser pädagogisches Team. Wir versuchen jedoch unsere Schwächen durch ein innovatives, engagiertes, motiviertes und gemeinschaftliches Handeln und Reflektieren zu erkennen und auszugleichen. Auch in unserer Rolle als Ausbildungsbetrieb wollen wir unsere pädagogische Arbeit und Denken weitergeben und so vielen jungen Erziehern und Kinderpflegern die Möglichkeit geben, die Hortarbeit kennen zu lernen.

GEMEINSAME ODER EINZELNE FORT- UND WEITERBILDUNGEN

REGELMÄßIGE TEAM- UND MITARBEITERGESPRÄCHE

WORKSHOPS

TEAMTAGE

FALLBESPRECHUNGEN

KOLLEGIALE BERATUNG

HOSPITATIONEN

5.1 DAS LEITBILD

Dieser Gedanke begleitet uns jeden Tag und spiegelt sich in unserem Haus und in der Grundlage unseres pädagogischen Handelns mit dem Kind, seinen Eltern und allen Begleitern auf seinem Lebensweg wider.

Die Wurzeln eines Baumes, sind wie die eines Kindes. Sie sind die Basis seines Lebens. Tiefe Wurzeln können schon von Beginn an Hindernisse überwinden und geben somit Halt, Unterstützung und die Grundlage eines tiefen Vertrauens in sich selbst und in andere. Als Linien des Lebens tragen sie alle Eigenschaften der Persönlichkeit des Kindes in sich und je tiefer und weiter sie reichen, umso stärker wird das Netz aus Liebe, Wertschätzung und Empathie, welches Nährboden für ein gutes Wachstum ist.

Denn Kind sein kann man nur genießen, wenn ein fester Stand durch starke Bindungen vorhanden ist.

Aus diesem Halt heraus, kann das Kind nun in sich selbst und mit seinem Umfeld wachsen, sich weiterentwickeln und Erfahrungen sammeln. Dabei soll es sich ausprobieren und wie die Zweige eines Baumes, in alle Richtungen seinen Weg suchen und so alle Möglichkeiten erkunden, die ihm gegeben sind.



Dabei soll jedes Blatt die Individualität des einzelnen Kindes aufzeigen, welches wir in seinem Ganzen akzeptieren und so nehmen wie es ist. Jedes Kind soll genügend Zeit, Raum und Unterstützung erfahren, um eine selbstbewusste, offene, einfühlsame, liebevolle, unabhängige, verantwortliche, humorvolle Persönlichkeit zu werden, die all dies in sich trägt.

So einzigartig wie die Blätter eines jeden Kindes sind, so individuell sind auch sie selbst und werden als solche von uns allen wahrgenommen, so können auch sie Wurzelgeber für andere werden.

5.2 TAGESABLAUF

Montag – Donnerstag:

11.00 – 13.00 Uhr	Ankommen der Kinder, Freispielzeit
13:00 – 13:45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen in den Stammgruppen
13.45 – 14.00 Uhr	Wochen- / Tagesbesprechung der Kinder / Gartenzeit
14.00 – 15.00 Uhr	Hausaufgabenzeit in Kleingruppen
15.00 – 15.45 Uhr	Freizeit / Pädagogische Angebote Verlängerte Hausaufgaben im EG und OG
15.45 – 16.00 Uhr	Gemeinsamer Tagesabschluss Beginn der Abholzeit
16.00 – 16.45 Uhr	Freizeit
16.45 – 17.00 Uhr	Gemeinsames Aufräumen / Buszeit / Tagesende

Freitag:

11.00 – 13.00 Uhr	Ankommen der Kinder, Freispielzeit
13:00 – 13:45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen in den Stammgruppen
13.45 – 14.00 Uhr	Wochen- / Tagesbesprechung der Kinder / Gartenzeit
14.00 – 15.00 Uhr	Hausaufgabenzeit in Kleingruppen
15.00 – 15.45 Uhr	Freizeit / Pädagogische Angebote
15.45 – 16.00 Uhr	Gemeinsames Aufräumen / Buszeit / Tagesende



5.3 ANKOMMEN DER KINDER

- Wann?** Die Kinder betreten je nach Schulschluss ab 11:20 Uhr den Hort und gehen zu ihrem eigenen Garderobenplatz im Flur im Erdgeschoss, um sich umzuziehen.
- Wo?** Die Schultasche wird in ein separates, dafür vorgesehenes, eigenes Schrankfach geräumt.
- Wer?** Nun betreten die Kinder das Gruppenzimmer, wo sie vom Gruppenpersonal begrüßt und empfangen werden.

5.4 FREIZEIT (VORMITTAGS)

- Wann?** Von 11.20 Uhr bis 12.55 Uhr
- Wo?**
- Gruppenräume
 - Funktionsräume
 - Garten
- Ziele:**
- Selbstbestimmung und Selbstständigkeit fördern
 - soziale Kompetenzen und Kontakte erlernen
 - siehe Ziele der einzelnen Räume
- Einstecksystem:**
- Bei der Erzieherin wird Bescheid gegeben, welcher Raum besucht wird
 - Eigener Namenmagnet der Kinder wird am Whiteboard zum entsprechenden Raum eingesteckt
 - Nach Verlassen des Raumes muss der Namenmagnet am Whiteboard wieder ausgehängt werden



5.5 MITTAGESSEN

Wann? Von 13.00 Uhr bis 13.45 Uhr

Wo? In den Stammgruppen

Küchendienst:

- Wird von den Kindern übernommen
- Kinder holen den Essenswagen aus der Küche und fahren ihn nach dem Essen wieder zurück

Regeln:

- Einhalten von Tischmanieren
- Angenehme Gesprächslautstärke
- Essen mit Besteck
- Probierportion ist Pflicht

5.6 MITTAGSRUNDE & KINDERTEAM/TEENSTEAM

Wenn es zeitlich und situationsgemäß passt, trifft sich die Gruppe, nach dem Mittagessen, in den Sitzecken ihres Gruppenzimmers zu einer kurzen Besprechungsrunde. Ein akustisches Signal zeigt den Kindern den Beginn der Runde an und gibt ihnen, unter Einhaltung besprochener Gesprächsregeln, ein Forum, sich zu äußern und Fragen zu stellen. Die Gesprächsrunden sind ein wichtiges Instrument der Partizipation in unserem Haus, denn hier können Kinder Ideen und Wünsche für den Hortalltag einbringen und mit den Erziehern besprechen. Alternativ zur Mittagsrunde gehen die Gruppen auch in den Garten oder in die Turnhalle, damit die Kinder ihren Bewegungsdrang stillen können.

- Übergang von Mittagessen zu Hausaufgaben
- Tagesplanung, aktuelle Themen und Probleme
- zeitlich etwa fünf Minuten, kann aber je nach Bedarf länger dauern

5.7 HAUSAUFGABEN

Lernen und sich weiterbilden nimmt im Entwicklungsprozess der Kinder eine wichtige Stellung ein. Leider kann dies nicht nur durch Spiel und Spaß gefördert werden. Deshalb ist einer unserer Tagesschwerpunkte die Hausaufgabenzeit.

Dauer: 60 Minuten sind verpflichtend für alle

Wo?

- In Kleingruppen
- Mindestens eine pädagogische Fachkraft als Ansprechpartner



Verlängerte Hausaufgabe:

- Von 15.00 bis 17.00 Uhr
- findet je Stockwerk in einem Hausaufgabenzimmer statt
- teilweise auch gruppenintern, je nach Kinderanzahl

Kontrolle:

- Fachkräfte kontrollieren auf Vollständigkeit
- ansonsten stichprobenartige Kontrolle, ob Aufgabenstellung verstanden wurde

Grundsätzlich ist die päd. Fachkraft als helfender Unterstützer an der Seite der Kinder, jedoch können wir große Lernlücken, die der Nachhilfe bedürfen, nicht füllen. Die Hausaufgabenbetreuung im Hort ersetzt in keinem Fall eine zielgerichtete Nachhilfe. Lernrückstände oder entwicklungsbezogene Schwierigkeiten werden mit den Eltern besprochen, um zielgerichtete Lernförderung zu ermöglichen. Ein wichtiges Kommunikationsmittel zwischen Erziehern und Eltern oder auch Erziehern und Lehrern ist das Hausaufgabenheft des Kindes. Aus diesem Grund ist es wünschenswert, dass jedes Kind, unabhängig davon, ob es in der Klasse genutzt wird, ein eigenes Hausaufgabenheft bei sich hat.

5.8 PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

So unterschiedlich wie unsere Kinder, sind auch deren Interessen breit gefächert. Pädagogische Angebote in unserem Haus greifen die Interessen der Kinder auf oder wecken deren Neugierde für ihnen Unbekanntes. Mit gezielten pädagogischen Angeboten fördern wir die Kompetenzen der Kinder und befähigen sie, ihren individuellen Lebensweg zu gehen.

Dauer:

Meist im Zeitraum von 15.00 Uhr - 16.00 Uhr

Wochenplan

- wird Anfang der Woche den Kindern vorgestellt
- Kinder dürfen selbst wählen, ob sie an einem Angebot teilnehmen wollen

Bildungsbereiche:

- an Interessen der Kinder orientiert
- deckt verschiedene Bildungsbereiche ab, z.B. Bewegung, Kreativität, Hauswirtschaftlicher Bereich



5.9 ABSCHLUSSRUNDE UND TAGESABSCHLUSS

Rhythmisierung und gemeinsame Rituale schaffen eine Atmosphäre der Wiederkehr und diese wiederum ein Gefühl der Verlässlichkeit und Sicherheit. Vor allem im hektischen Alltag bieten sie unseren Kindern einen festen Punkt um sich angenommen und geborgen zu fühlen. In unserem Haus versuchen wir durch unsere pädagogische Arbeit solche Punkte zu schaffen, um bei unseren Kindern von Beginn an, bis zum Verlassen Vertrauen aufzubauen und ihr Selbstbewusstsein sowie Ich – Bild.

Zeit: von 15.45 Uhr - 16.00 Uhr

Wo?

- In den Stammgruppen
- Wird durch Gruppenpersonal begleitet

Ideen & Umsetzung:

- Selbstreflexion und Reflexion des Tages
- Besprechung von Diensten oder den Wochenaktivitäten

5.10 HEIMWEG

Zeit: Je nach Buchungszeit erstreckt sich die reguläre Abholzeit ab 16:00 Uhr und 17:00 Uhr.

Wer?

- vor dem nach Hause gehen, verabschiedet sich jedes Kind bei einer Gruppenerzieherin.
- Jacke und Straßenschuhe werden angezogen, sowie die Schultasche und alles, was nach Hause mitgenommen werden kann, eingepackt.

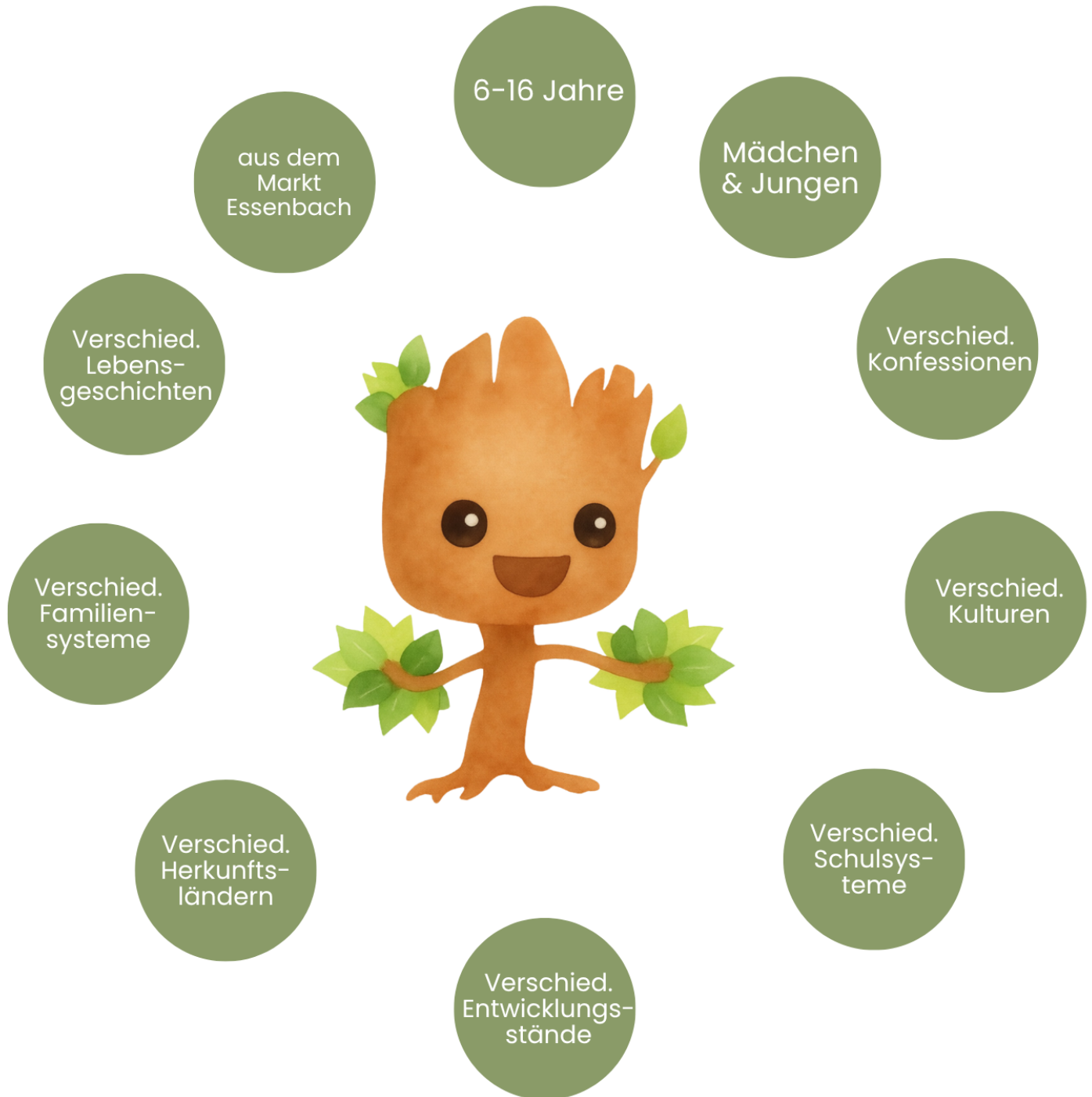
Wie? Je nach Wunsch und Einverständnis der Eltern, kann das Kind zur gewünschten Zeit:

- abgeholt werden
- Allein den nach Hause weg antreten
- mit dem Hort – Bus um 17:00 Uhr nach Hause fahren



6 Kind im Mittelpunkt

6.1 BILD DES KINDES





6.2 EINGEWÖHNUNG

Ein Sprichwort sagt: „Aller Anfang ist schwer!“ Damit dies nicht so ist und unsere „neuen“ Kinder im Hort Wurzeln bilden können ist der Verlauf der Eingewöhnung ein entscheidender Faktor. Deshalb liegt uns eine intensive Begleitung gerade in dieser Zeit sehr am Herzen. Die Kinder werden an alle Bereiche des Alltags in individuellen Teilschritten herangeführt und von ihren Gruppenerziehern eng betreut.

Gruppenplanung:

- Alter und Klassenstufe
- Förderbedarf der Kinder
- Gruppenstärke
- bestehende Freundschaften

Intensiver Austausch mit Eltern:

- Tür- und Angelgespräche
- Hortpost in der App
- Hausaufgabenheft
- Telefonate

Umsetzung:

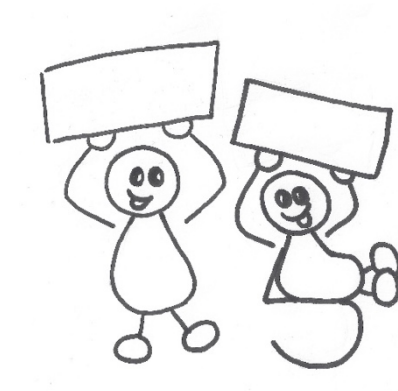
- Vorschulkinder besuchen den Hort, wenn möglich in den letzten Wochen des Kindergartens
- Abholung vom Bus
- Eigener Platz (Garderobe, Schulanzenfach, Hausaufgaben)
- Einige bekannte Rituale aus der Kindergartenzeit werden übernommen
- Hausaufgaben-Zeit wird langsam (abhängig von den Aufgaben) gesteigert
- Funktionsräume werden nach und nach mit den Kindern besprochen und freigegeben



6.3 INKLUSION MAL ANDERS

Für uns lässt sich dieser Gedanke am besten mit einem Vergleich erklären. Inklusion ist ein riesiges Spaßbecken in einem Schwimmbad. In diesem findet jeder Platz, der dort schwimmen, planschen oder einfach nur Spaß haben will, so wie er es kann und möchte, ohne andere zu behindern oder zu stören. Integration ist unser Sprungbrett, das uns auf eine von vielen Arten ermöglicht, den Weg ins Wasser zu finden.

Wir sind eine integrative Einrichtung...



...die versucht Inklusion zu leben.

In unserem Alltag versuchen wir jedem Kind, ohne Beurteilung, Raum zur Entwicklung zu bieten und es so anzunehmen, wie es ist. Da unsere IN (= Integration, Inklusion und Individuelle) Kinder, Lebenssituationen erfahren haben, die sie prägten, ist es für diese besonders wichtig, den Begriff Inklusion nicht nur zu hören, sondern ihn zu erleben. Durch eine kleinere Gruppe und der Betreuung durch heilpädagogische Fachkräfte in der Gruppe, können auch diese Kinder bei uns in ihrem eigenen Tempo lernen, und sich in individuellen, kleinen Schritten weiterentwickeln, ohne dabei Druck zu erfahren. Das Miteinander steht hier im Vordergrund. Denn wenn sich ein Kind in der Gruppe von Anfang an angenommen und akzeptiert fühlt, so wie es ist, spielt es eine große Rolle in seiner Identitätsfindung und prägt den gesamten späteren Lebensweg.



6.4 SIXBRICKS – DIE GANZHEITLICHE LERNMETHODE



Um die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu fördern, bauen wir Schritt für Schritt immer mehr das „Six Bricks“ – Konzept in unsere tägliche Arbeit mit den Schülern ein.

Was ist SixBricks?

SixBricks ist eine analoge und haptisch erlebbare Lernmethode, welche lehrplanunterstützend eingesetzt werden kann.

SixBricks besteht aus roten, orangefarbenen, gelben, grünen, dunkelblauen und hellblauen 2×4 DUPLO® Steinen.

SixBricks fördert nicht nur wichtige kognitive Fähigkeiten, sondern sorgt auch für die positive Entwicklung des ganzen Kindes“.

SixBricks steht für:

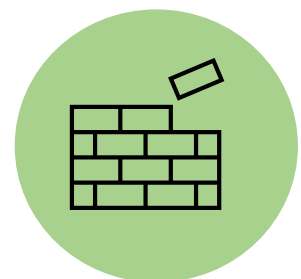
- Kurze und einfache Aktivitäten
- Wertschätzende Lernatmosphäre
- Geförderte schulrelevante Kompetenzen

Warum SixBricks?

SixBricks ist ein Konzept, das Kinder spielerisch in die Entwicklung verschiedener Fähigkeiten einbezieht. Wie bei jeder Fähigkeit, muss man sie erforschen, erleben und üben, um sie zu entwickeln. Manipulative Hilfs- und Spielmaterialien, wie ein SixBricks-Set helfen bei der positiven Entwicklung der Kompetenzfelder.

SixBricks bedeutet:

- Einfach zu erlernen
- Lernen mit Spaß
- ganzheitlich
- Flexibel anwendbar
- Kompetenzen orientiert
- Günstig in der Anschaffung





6.5 PARTIZIPATION

„Es ist nicht leicht, Kind zu sein. Es ist schwer, ungeheuer schwer. Was bedeutet es Kind zu sein? Es bedeutet, dass man ins Bett gehen, aufstehen, sich anziehen, essen, Zähne und Nase putzen muss, wenn es den Großen passt, nicht wenn man es möchte. Es bedeutet ferner, dass man, ohne zu klagen, die ganz persönliche Ansicht eines x – beliebigen Erwachsenen über sein Aussehen, seinen Gesundheitszustand, seinen Kleidungsstücke und Zukunftsaussichten anhören muss. Ich habe mich oft gefragt, was passieren würde, wenn man anfinge, die Großen in dieser Art zu behandeln “

Astrid Lindgren

Entscheidungen treffen und dann hinter ihnen stehen, fällt nicht nur uns Erwachsenen oft schwer und verlangt einen Lernprozess von uns, sondern auch den Kindern. Um diese Entwicklung zu fördern und dabei das bewusste Erleben von Gemeinschaft sichtbar zu machen, ist unser Ziel, dass wir mit der Umsetzung von Partizipation in unserem Haus verfolgen.

In dieser Form des Demokratieprinzipes haben wir in unserem Haus ein Kindermeeting (KiMe) gegründet.

An diesen KiMe's nehmen aus jeder Gruppe zwei Coaches teil, die von den Kindern selbst gewählt werden. Auch aus der Reihe der Erzieher werden zwei Vertreter gewählt, die das gleiche Rede- und Stimmrecht wie die Kinder haben. In diesem Team treffen sich alle Beteiligten regelmäßig, um dabei Entscheidungen zu besprechen die für das ganze Haus wichtig sind. Wir sind jedoch nicht allein, sondern nehmen Ideen der Gruppe mit auf, sammeln sie und geben sie wieder an die Gruppe weiter.

- erster Tag in neuem Hort
 - Raumgestaltung
- Welche Themenräume möchten wir?
 - Feste und Feiern im Hortjahr
 - Planung und Gestaltung von Festen
- Planung und Gestaltung von Ausflügen
 - Ideensammlungen
- Regeln und Normen besprechen



7 Lernprozesse

7.1 DOKUMENTATION

Die Ringe eines Baumes spiegeln dessen Leben und seine Geschichte wider. Wie diese zeigt uns unsere Dokumentation welche Lebensschichten das Kind hier in unserem Hort beeinflussen. Unter Dokumentation verstehen wir eine Sammlung sprachlicher, fotografischer oder gegenständlicher Belege, welche die Entwicklung des Kindes anschaulich darstellen. Dokumentation ist eine Grundlage für gelingende Bildungsarbeit, mit ihrer Hilfe können Beobachtungen nicht nur gemacht, sondern auch Schlüsse daraus gezogen werden und eine Basis für ein weiteres pädagogisches Handeln erbracht werden.

- Verpflichtend
- Reflexion unserer Arbeit
- Pädagogisches Hilfsmittel
- Qualitätssicherung
- Informationsquelle
- Unterstützung
- Ergebnissicherung
- Arbeitsgrundlage

7.2 PORTFOLIO

Erinnerungen prägen unser Leben. Sie begleiten uns und dokumentieren die verschiedensten Bereiche unseres Weges. Doch manchmal ist es schwierig sie festzuhalten. Um diese kostbaren Momente unserer Hortkinder in ihrer Zeit bei uns begleiten zu können und so eine Biografie ihrer Hortzeit zu erstellen, haben wir uns für die Dokumentation durch ein Portfolio entschieden.

Portfolio ist heutzutage ein anderes Wort für Sammelmappe und so können alle Kinder sich selbst und ihre Zeit bei uns darin festhalten. Jedes Kind entscheidet dabei gemeinsam mit dem Erzieher, was es in seiner Portfoliomappe haben möchte. Dies könnte zum Beispiel sein:

- Fotos von Kindern
- Kommentare und Aussagen von den Kindern die verschriftlicht werden
- Selbstporträts in bildreicher oder schriftlicher Form
- Kunstwerke oder Bilder der Kinder
- Gesammelte Objekte
- Briefe an das Kind
- Dinge aus der Familie
- Schulische Dokumentationen

Kinder gestalten ihre Welt, wie sie ihnen gefällt!



Wir haben uns bewusst dafür entschieden, dass das Kind selbst der Autor seiner Portfolio-mappe ist, denn das Kind selbst schreibt an seiner eigenen Lebensgeschichte. Wir als Erzieher begleiten und unterstützen dieses Handeln und Lernen und treten so in einen wechselnden Dialog und Austausch. Je nach Kind und seiner individuellen Entwicklung geschieht dies in unterschiedlicher und wechselnder Art.

Wichtig dabei ist, dass diese Dokumentation von Anfang an dem Kind gehört. So ist sie jederzeit im Gruppenzimmer für dieses frei zugänglich und andere Kinder dürfen nur mit Erlaubnis des Kindes darin lesen und es betrachten. Am Ende einer Hortreise erhält jedes Kind durch sein Portfolio eine Schatzkarte seines eigenen Seins mit nach Hause.

Portfolio als Wurzeln der pädagogischen Arbeit

- Pädagogische Arbeit interessant darstellen
- Grundlage für Austausch und Gespräche
- Förderung des Selbstwertgefühles
- Qualitätssicherung der eigenen Arbeit
- das Gefühl wichtig und angenommen zu sein
- Kreativität und Ästhetik erleben und gestalten
- Förderung der verbalen und nonverbalen Kommunikation
- Partizipation
- Selbstbestimmung des Kindes
- Erinnerungen an die Hortzeit sammeln
- Freude erleben
- Sozialkompetenzen erweitern
- bewusstes Erleben der eigenen Entwicklung
- Reflektieren des eigenen Tuns und Lernen
- Individualisierung
- Erinnerungen und Erlebnisse festhalten und dem Kind für die Zukunft mitgeben
- Entwicklungen bewusst begleiten und dokumentieren
- Kinder zum aktiven Tun anregen
- Individuelle Förderung und Begleitung des Kindes





7.3 BEOBACHTUNGEN

sehen – hören – fühlen – wahrnehmen

Dies alles benötigen wir, um den Prozess der Beobachtung gut gelingen zu lassen. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass es in der Beobachtung nicht um uns selbst geht, sondern das jeweilige Kind im Mittelpunkt steht. Wir nehmen Kinder in vielen verschiedenen Situationen wahr und um diese in einem Konsens sehen zu können, ist unser Beobachtungsbogen das Mittel, welches wir gewählt haben, um diese Beobachtungen zu verschriftlichen.

- Äußerliche Beobachtungen Sprache
- Verhalten im Tageslauf emotionales und soziales Verhalten
- Familie und Geschwister
- Lernverhalten
- wertfrei
- fortlaufender Prozess
- strukturiert
- bewusst und unbewusst
- Mittel bleibt gleich
- Gesprächsgrundlage
- Einfluss unterschiedlicher Wahrnehmungen
- schriftlich

8 Zusammenarbeit

8.1 CATERING

Mein Name ist Florian Dietler von der FA. Dietler Kindercatering & Delikatessen GbR. Wir sind Ihr EU zertifizierter Mittagessenlieferant für den Integrativhort Essenbach.

Unsere Aufgabe ist es, Ihre Kinder in Ihrer Betreuungseinrichtung bestmöglich mit qualitativ hochwertiger und tagesfrischer Mittagsverpflegung zu versorgen und somit eine schmackhafte, abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung zu gewährleisten. Wir sehen es als unsere Aufgabe, Sie als Eltern sowie Ihre Betreuungseinrichtung bei der Ernährung Ihrer Kinder bestmöglich zu unterstützen, um so einen Beitrag zur gesunden Entwicklung Ihres Kindes zu leisten.





Wird gekocht:

- Täglich frisch zubereitete, schmackhafte und ansprechende Menüs
- Schonende und nährstofferhaltende Garmachungsmethoden
- qualitativ hochwertige, bevorzugt Regionale Grundprodukte und Zutaten
- Tagesfrische Verarbeitung der Rohstoffe für unsere Gerichte
- Ausschließlich frische, hausgemachte Suppen und Saucen
- Ausschließlich frische, hausgemachte Nachspeisen
- frische Blattsalate (keine fertigen Mischungen) mit hausgemachten Dressings
- Ausschließlich gesunde Öle wie reines Raps- oder Olivenöl
- nur mageres Fleisch aus besten Teilstücken wie Lende oder Geflügelbrust
- praktisch grätenfreies Fischfilet von Seezunge, Lachs, Seelachs oder Kabeljau
- Gewürzt wird ausschließlich mit Meersalz und naturreinen Gewürzen
- Keine Retortenlebensmittel wie Kunstkäse o.ä.
- Keine gentechnisch veränderten Lebensmittel

Ernährung / Speisepläne:

- Abwechslungsreiche Speisepläne mit 50 verschiedenen Menüs für Ihre Kinder
- Überwiegend fettreduzierte Zubereitung der Gerichte
- Wir verarbeiten viel „verstecktes“ Gemüse in unseren Gerichten
- Viele Milch- und Milchprodukte in unseren Menüs zur Deckung des Calciumbedarfs
- Wöchentlich frisches Rohkostgemüse und Obst zur täglichen Beigabe
- Zwei Menülinien zur Auswahl (FIT-Line und KITA-Line)
- FIT-Line Menülinie nach DGE-standard, abgestimmt mit dem „Amt für Ernährung der bayerischen Staatsregierung in Landshut“
- KITA-Line nach DGE Empfehlung, kombiniert mit den Vorlieben der Kinder Großzügige Portionen damit Ihr Kind auch sicher satt wird
- Kindgerechte Portionierung
- Ausgewogene Menüs die den ernährungsrelevanten Bedürfnissen der Kinder entsprechen

Auch in Zukunft möchten wir den gewohnt hohen Qualitäts- und Sicherheitsstandard für Ihr Kind beibehalten und erweitern. Die Verpflegung Ihrer Kinder ist für uns nicht nur irgendein Tätigkeitsbereich, sondern Leidenschaft gepaart mit Verantwortung und Sachkenntnis. Nachhaltigkeit und vernünftiges wirtschaften mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Konzepts. Daher beabsichtigen wir in Zukunft auch Bioprodukte in unsere Speisen für Ihre Kinder einfließen zu lassen. In naher Zukunft beabsichtigen wir zudem „grün“ auszuliefern. Das bedeutet, dass wir die Speisenlieferung für Ihre Kinder zu Ihrer Einrichtung durch ein Elektrofahrzeug gewährleisten wollen